

RELIGION – EIN GEFÄHRLICHES GEWALTPOTENTIAL?

Univ. Prof. Dr. med. Andreas Conca

Direktor des Psychiatrischen Dienstes des
Gesundheitsbezirks Bozen

Religion und Gewalt: eine neurobiologische und psychodynamische Sichtweise

„Homo hominis lupus est“ und die Anatomie der menschlichen Destruktivität sind nicht nur Worte, sondern Symbolbilder komplexer intra- und interindividueller Kommunikationsmuster, die unmittelbar zirkulärer vertikal und horizontal mit emotionalen Regungen in Verbindung stehen. Emotionen können je nach Verdichtung wie Wasser verdampfen, sich verflüssigen oder vereisen; Konfliktprozesse widerspiegeln diese emotionalen Dimensionen.

Gewalt kann dabei Ausdruck von Konflikten, Folge von Konflikte oder Ursache von Konflikte sein. Das autonome und soziale Wesen Mensch besitzt auch eine transzendente Dimension, eine Dimension, welche über eine kulturelle Ebene hinaus Identitäten und Identität schafft.

Was passiert in diesen mehrdimensionalen Prozessen motiviert durch die Entwicklung des Geistes sprich dem Organ Gehirn? Wie beeinflusst und v. a. wie wird dieses zentrale Beziehungsorgan beeinflusst? Ist Aggression zu modulieren? Ist der Mensch fundamental und religiös verführbar? Eine zirkuläre neurobiologische und psychodynamische Sichtweise auf diese Fragen ermöglicht gute Antworten.

 **An folgenden Terminen**
jeweils von **14.00 bis 17.30 Uhr:**
14.01., 21.01., 28.01.2016 (1 WS)

In Zusammenarbeit mit



Die Vorlesungen werden als Wahlfach (5 ECTS) für das Studium generale anerkannt.

8. bis 30.10.2015: **Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“ der Tübinger „Stiftung Weltethos“**; Eröffnung am 8.10., 19.00 Uhr

- **Walter Lange**, Kurator der Ausstellung: **Hans Küng: Ein Mann hat eine Vision, oder: Der Beitrag der Religionen für eine friedlichere Welt** (5.10., 17.00 bis 18.30 Uhr); **Vom Reichtum der Religionen lernen – für das persönliche Leben** (6.10., 17.00 bis 18.30 Uhr)
- **Dr. Stephan Lessenich**, Professor für Soziologie, LMU München: **Wirtschaftswachstum, soziale Ungleichheit und Sozialstaat** (23.10., 16.30-18.00 Uhr)
- **Dr. Markus Litz** (angefragt), Kulturwissenschaftler und Theologe, Leiter des Goethe-Institutes Kigali, Rwanda: **Religion und Fanatismus** (Datum, Zeit und Raum werden noch bekanntgegeben)



FREIE UNIVERSITÄT BOZEN, STANDORT BRIXEN
REGENSBURGER ALLEE 16

ORT, ANMELDUNG &
AUSKUNFTE

Phil.-Theol. Hochschule Brixen
Annimi De Monte Oberrauch
Seminarplatz 4
39042 Brixen
0472 271 120
annimi@dhs-itb.it
www.hochschulebrixen.it

RELIGION EIN GEFÄHRLICHES GEWALTPOTENTIAL?



PTH
STA

PHILOSOPHISCH-
THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE BRIXEN
STUDIO TEOLOGICO
ACCADEMICO BRESSANONE
STUDE ACADEMICH
DE FILOSOFIA Y
TEOLOGIA PORSENU



RELIGION – EIN GEFÄHRLICHES GEWALTPOTENTIAL?

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Vorlesungsreihe „Theologie und Philosophie im Kontext“ greift ein brisantes Thema auf: das Gewaltpotential der Religionen. Wir waren es gewohnt, Religionskriege als ein Phänomen der Vergangenheit zu betrachten. Inzwischen ist die Problematik wieder höchst aktuell: An vielen Orten sind in den vergangenen Monaten und Jahren Religionskonflikte neu aufgeflammt, besonders im Vorderen Orient und in weiten Regionen Afrikas.

Nicht erst seit dem 11. September 2001, als der Welt bewusst wurde, dass der religiös motivierte Terrorismus eine globale Gefahr geworden ist, wird den Religionen vorgehalten, sie seien schuld an vielen Formen von Unfreiheit, Gewalt, Fanatismus und Krieg. Aktuell trifft dieser Vorwurf besonders den Islam, doch ein Blick in die Geschichte zeigt, dass keine Religion von ihm unbetroffen bleibt.

Die Freie Universität Bozen beherbergt an ihrem Brixner Standort im Oktober 2015 die „Weltethos“-Ausstellung der gleichnamigen Stiftung in Tübingen. Als Dekan der Phil.-Theol. Hochschule freut es mich, dass die Vorlesungsreihe in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Bozen angeboten und im Rahmen des Studium generale als Wahlfach anerkannt wird. Dies ist Ausdruck der wachsenden Kooperation in Lehre und Forschung zwischen unseren akademischen Institutionen.

Ich wünsche der Vorlesungsreihe viele interessierte Hörerinnen und Hörer und heiße Sie an unserer Hochschule willkommen!

Prof. Dr. Ulrich Fistill
Dekan

Martin M. Lintner

Prof. für Moralthologie an der PTH Brixen

Ethik in den Weltreligionen

1995 wurde unter Federführung von Hans Küng die Stiftung „Projekt Weltethos“ gegründet. Mit dem Versuch, ein „Weltethos“ zu formulieren, soll ein Grundbestand an ethischen Normen und Grundüberzeugungen gesichert werden, der sich in allen großen religiösen und ethischen Traditionen wiederfindet und der gerade heute angesichts einer mehr und mehr globalisierten Welt sowie von interkulturellen Gesellschaften als gemeinsame Grundlage für das Zusammenleben notwendig ist. Freilich werden die Weltreligionen in der öffentlichen Wahrnehmung oft nicht als friedensstiftende, sondern mehr als polarisierende Kräfte mit oft sehr unterschiedlichen ethischen Anschauungen und Begründungen wahrgenommen. Ausgehend von der „Weltethos-Erklärung“ des Parlaments der Weltreligionen, sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der ethischen Traditionen und Reflexionen der Weltreligionen zu ausgewählten Themen herausgearbeitet werden. Die Vorlesung dient dazu, die Studierenden mit den wichtigsten Inhalten und Anliegen des „Projekts Weltethos“ sowie mit den unterschiedlichen ethischen Modellen und traditionellen Wertvorstellungen der Weltreligionen vertraut zu machen und sie so zu einem interreligiösen Dialog in ethischen Fragen zu befähigen.



An folgenden Terminen

am 08.10.2015 von 15.00 bis 18.30 Uhr.

An den darauffolgenden Terminen

jeweils von 14.00 bis 17.30 Uhr:

15.10., 22.10., 29.10., 12.11., 26.11.2015 (2 WS)

Gastvorträge im Rahmen dieser Vorlesung:

- 8.10.: **Walter Lange**, Referent der Stiftung Weltethos zum Thema **„Religionen und Gewalt“**
- 26.11.: **Markus Moling**, Prof. für Philosophie an der PTH Brixen, über die **Vision des „Religionsfriedens“ bei Nikolaus Cusanus**

Arnold Stiglmaier

Prof. em. für Altes Testament an der PTH Brixen

„Ein Gott der Gewalt?“ – Zur gewalttätigen Rede von Gott in der Bibel und ihrer Kritik

Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte lassen Menschen immer drängender die Frage stellen, ob Religion nicht ein gefährliches Pulverfass sei. Ein großes Maß an Aggression und Gewalt ist im Namen von „Gott“ in der letzten Zeit durchgebrochen. Im Hinblick auf diese Erfahrungen schrieb M. Onfray ein Buch mit dem bezeichnenden deutschen Titel: Wir brauchen keinen Gott: Warum man jetzt ein Atheist sein muss (aus dem Französischen von B. Galli 2008, Serie Piper 4949). Doch ist das nicht erst ein Phänomen unserer Zeit: Wieviele Vorkommnisse in diese Richtung haben wir für den Lauf der Geschichte des Christentums – aufgeteilt auf die unterschiedlichen Konfessionen – zu verzeichnen.

So verwundert es nicht, dass wir auch in der Bibel Rede von Gott antreffen, die die gezeichnet ist von Gewalt und Aggression. J. Assmann hat in verschiedenen Veröffentlichungen Aggressivität als ein inneres Merkmal des biblischen Monotheismus bezeichnet. Es ist daher dringend erforderlich über Vorkommen, Bedeutung und Grenzen einer von Gewalt geprägten Gottesrede in der Bibel nachzudenken.



An folgenden Terminen

jeweils von 14.00 bis 17.30 Uhr:

19.11., 3.12., 17.12.2015 (1 WS)